

Bernard Haitink



In seiner natürlichen, direkten Art ist Bernard Haitink ein typischer Holländer. Er ist ein offener, kraftvoller Mitteldreißiger. Sein Blick ist klar, sein Wesen unkompliziert. Klar und unkompliziert ist auch sein Musizieren. Welche Musik er auch dirigiert, immer hat man das Gefühl einer erfrischenden Selbstverständlichkeit.

Als ich dem jungen Chefdirigenten des Concertgebouw-Orchesters bei einem Cocktail in Amsterdam gegenüber saß, merkte ich sehr bald, daß sich das Bild des Musikers Haitink, den ich schon lange kannte, mit dem des Menschen aufs vollkommenste deckte. Und als er mir auf die Frage nach seinem derzeit liebsten Komponisten antwortete: „Ich bin verrückt mit Haydn“ — so war das erst recht eine Bestätigung. Beethovens Sinfonien etwas weniger aufzuführen und erst wieder neu zu durchdenken, nennt er eine „Tat aus Liebe“. Tatsächlich findet sich in seinen Amsterdamer Konzertprogrammen der Spielzeit 1963/64 keine Beethoven-Sinfonie, dafür aber gleich drei große Haydn-Sinfonien (die Nummern 96, 99 und 102). Dazu kommen dann außerdem noch Haydns „Jahreszeiten“. Außerdem dirigierte er in der vergangenen Saison noch Schuberts große C-dur-Sinfonie, die Vierte von Brahms und die Achte von Bruckner, Ravels „Daphnis und Chloe“, Strawinskys „Petrouchka“ in der alten Fassung, Prokofieffs „Romeo und Julia“ und Werke zeit-

genössischer niederländischer Musiker (Bach, van der Horst, de Leeuw und andere). Bereits diese kleine Auswahl charakterisiert Haitink ziemlich genau.

Bernard Haitink ist in Amsterdam geboren und lebt heute mit seiner Frau und seinen drei Kindern — zwei Töchtern und einem kleinen Sohn — eine halbe Autostunde östlich der Stadt in dem Malerort Laren. Er hat in Amsterdam am Konservatorium studiert. Sein eigentlicher Lehrer war aber Ferdinand Leitner, dessen Kurse in Hilversum er besuchte und bei dem er an der Stuttgarter Oper arbeitete. 1953/54 war Haitink Gelger im Philharmonischen Orchester von Radio Hilversum. Und als Paul van Kempen starb, hatte er die Chance, als Dirigent einzuspringen. Daraufhin wurde er zweiter, ab 1957 erster Dirigent des Orchesters. In fünf Jahren erarbeitete er sich hier ein stattliches Kapellmeister-Repertoire.

In dieser Zeit gastierte Haitink auch schon beim Concertgebouw, zunächst als „Ersatzmann“ für den erkrankten Giulini mit Cherubinis Requiem. Nach Eduard van Beinum's Tod wurde ihm die Position des Concertgebouw-Chefdirigenten angetragen. Es zeugt für die gesunde Einschätzung der eigenen Kräfte, daß er sich für die große Aufgabe zunächst noch nicht reif genug fühlte. Doch dann bot sich die Chance, den Posten neben und zusammen mit Eugen Jochum zu übernehmen. Er nahm an, zumal es nicht neu

war, daß im Concertgebouw gleichzeitig zwei feste Dirigenten wirkten — früher hatten Mengelberg, Monteux und Bruno Walter teilweise nebeneinander gearbeitet.

Doch auch jetzt, nachdem er die ersten erfolgreichen Jahre an der Spitze des Concertgebouw-Orchesters hinter sich hat und neuerdings sogar als alleiniger Chef des berühmten Klangkörpers amtiert, ist Haitink bescheiden geblieben: „Es fängt jetzt an, mein Orchester zu werden.“ Eine ganze Reihe von Schallplatten bestätigen unterdessen, wie sehr Haitink mit dem traditionsreichen „Orkest“ verwachsen ist, wie sehr es ihm gelingt, seine eigenen Werkvorstellungen mit dem zu verbinden, was im Orchester verwurzelt, was an diesem Orchesterklang typisch ist.

Auch außerhalb Hollands hat sich Haitink immer mehr durchsetzen können. Im vergangenen Jahr gastierte er mit seinem Orchester auf dem Edinburgh-Festival und bei den Berliner Festwochen. Die Berliner Philharmoniker dirigierte er zweimal im März dieses Jahres, zwei Wochen gastierte er in Los Angeles. Konzerte während der New Yorker Weltausstellung gehören zu den großen Plänen.

Während seine berühmten Vorgänger Mengelberg und van Beinum reine Konzertdirigenten waren, hat sich Haitink auch schon in der Oper Sporen verdient: „Don Giovanni“ und der „Fliegende Holländer“ waren seine ersten Erfolge. Wolfram Schwinger

DISKOGRAPHIE

Beethoven, Violin-Romance Nr. 1 und 2, Phil 400 211 AE/740 011 AV

Bruch, Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 g-moll op. 26, Phil. 610 124 VR/836 234 VZ

Mahler, Sinfonie Nr. 1 D-dur, Phil A 02 240 L/835 127 AY

Mendelssohn-Bartholdy, Konzert für Violine und Orchester e-moll op. 64, Phil 610 103 VR/836 201 VZ, Phil A 02 051 L/835 055 AY

Smetana, Die Moldau, Phil 610 115 VR/836 221 VZ

Strawinsky, Feuervogel-Suite (Fassung 1919), Phil A 02 263 L

Tschaikowsky, Konzert für Violine und Orchester D-dur op. 35, Phil A 02 051 L/835 055 AY

Tschaikowsky, Capriccio italien op. 45, Phil 610 115 VR/836 221 VZ

